

11. I. 1917

94 11

Zentralverband des deutschen Großhandels.

Der während des Krieges gegründete Verband hielt gestern seine zweite, von etwa 800 Personen besuchte Tagung ab. Die Verhandlungen wurden von Herrn Kommerzienrat Lustig, Generaldirektor der Akt.-Ges. Deutscher Eisenhandel, geleitet, der die Versammlung unter Hinweis auf die Ursachen und den Zweck der Gründung des Zentralverbandes, begrüßte.

Sodann folgte eine Ansprache des Staatssekretärs a. D. Exzellenz Dr. Dernburg, der sich des Thema „Der Großhandel und die deutsche Wirtschaftsorganisation nach dem Kriege“ gestellt hatte. Der Redner erwähnte einleitend die Absperrungsmaßnahmen der Feinde, die Lahmlegung des deutschen Außenhandels und besprach dann die gesetzlichen Verbote des Handels mit dem Feinde, wie sie auf der berühmten Pariser Wirtschaftskonferenz beschlossen worden sind. Was damit beabsichtigt war, die Aushungerung des deutschen Volkes, die Erregung von Mutlosigkeit und Verzweiflung, die inneren Unruhen und den moralischen Zusammenbruch, habe man nicht erreicht. Im Gegenteil, es ist zu hoffen, daß die kritische Zeit der Versorgungsschwierigkeiten überwunden ist, und daß die Gegner Deutschlands nunmehr alles das, was sie uns zugebracht haben, in verschärftem Maße am eigenen Leibe zu spüren bekommen werden.

Der Vortragende ging sodann auf die Absicht der Feinde ein, auch nach dem Kriege Deutschland vom Weltmarkt abzuschließen (Punkt 2 und 3 des Pariser Programms) und bemerkte hierzu, daß diese Absicht kaum jemals zur Anwendung gebracht bzw. durchgeführt werden wird. Schon heute gibt es Leute, die besorgt sind, ob ihre gegen Deutschland gerichteten Bestrebungen sie nicht stärker schädigen werden, als den deutschen Handel. Trotzdem bleibt der deutsche Außenhandel schweren Bedrängnissen ausgesetzt. Aber auch der Binnenhandel hat unter den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen stark gelitten. Er ist zudem ungerechter Beurteilung ausgesetzt worden, und ihm wird die Schuld an der Entwicklung gewisser Erscheinungen beigegeben, für die er nicht verantwortlich ist. Es ist deshalb notwendig, darauf hinzuweisen, welchen Anteil an der verhältnismäßig guten Situation unseres Vaterlandes gerade dem Großhandel zukommt. Wenn in Deutschland Importvorräte vorhanden gewesen sind, so ist dies der Voraussicht, der Kapitalkraft und dem Unternehmungsgeist des deutschen Großhandels zu verdanken, ebenso wie es als Verdienst des letzteren bezeichnet werden muß, wenn auch nach Kriegsausbruch noch erhebliche Mengen solcher fremder Güter hereingebracht worden sind.

Redner unterzieht alsdann die Vorbereitung der Friedenswirtschaft einer Betrachtung. Voran steht die Wiederversorgung des Landes mit Nahrungsmitteln, mit Rohstoffen und die damit zusammenhängende Bereitschaft des Wirtschaftslebens, damit ähnliche Katastrophen Deutschland niemals mehr in dem Zustand der Hilflosigkeit finden mögen. Hierzu braucht man den Rat, die Mithilfe und die Tätigkeit des Großhandels. Niemand wird den Nutzen verkennen, den die staatliche Zentralisierung, die staatssozialistische Bewirtschaftung unserer Bedürfnisse in dieser Zeit hat, aber niemand auch die vielen Schattenseiten übersehen, die große Unwirtschaftlichkeit, die ungenügende Versorgung auch innerhalb der verfügbaren Waren- und Lebensmittelquantitäten. Das System staatlicher Regelung läßt sich im übrigen nur auf Dinge anwenden, welche nahezu ausschließlich im Inlande erzeugt, keinem Verderben ausgesetzt sind und deshalb weder in bezug auf Bereitung noch auf Erhaltung besondere Anforderungen stellen. Hier ist eine große Aufgabe für den Großhandel.

Zu der Frage der künftigen handelspolitischen Gestaltung der Dinge führte Dernburg aus, daß nicht nur alle Handelsabkommen usw. mit unseren Feinden durch den Krieg zerschnitten sind, sondern daß mit dem 31. Dezember 1917 bis auf einen einzigen auch alle noch bestehenden Handelsverträge mit unseren Verbündeten bzw. den Neutralen ablaufen. Bei der künftigen Regelung wird es nicht mehr heißen: Schutzzoll oder Freihandel, sondern es werden Differenzierungen bei den einzelnen Erzeugnissen stattfinden müssen. Bezüglich der Landwirtschaft z. B. muß es als fraglich bezeichnet werden, ob sie als das für die deutsche Ernährung im Kriege ausschlaggebende Gewerbe jemals wieder der absolut freien Betätigung des Handels überlassen werden kann. Wenigstens sind viele Stimmen dagegen. Wie man sich hinsichtlich der Rohstoffe und Halbmaterialien zu verhalten habe, müsse von Fall zu Fall sorgfältig geprüft werden. Die protektionistische Bewegung, die sich zurzeit in England geltend mache und nach dem Kriege wohl noch zunehmen werde, müsse von deutscher Seite dahin ausgenutzt werden, daß wir die Stelle einzunehmen versuchen, die England bis zum Kriegsbeginn eingenommen habe. Für Deutschland mit seinen vortrefflich eingerichteten Häfen bestehe die Möglichkeit dazu. In diesem Falle würden größere Konzessionen an den Freihandel nötig sein, während bei der Ersatzwirtschaft in Durchbrechung bisheriger Prinzipien ein gleiches dem Schutzzoll gegenüber geschehen müßte.

Für alle diese Dinge reicht nach der übereinstimmenden Ueberzeugung des deutschen Kaufmannstandes weder seine noch die Organisation der Behörden aus. Man verlangt nach einem Reichswirtschaftsamt, unter obligatorischer Beratung durch die Vertreter des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft. Dieses Amt soll selbständig und vom Reichsamt des Innern getrennt sein; auch soll ihm die handelspolitische Abteilung des Auswärtigen Amtes beigegeben werden. Für dieses Wirtschaftsamt verlangt man für die Wahrnehmung der Volksinteressen und der Gruppeninteressen Beiräte, ernsthaft und regelmäßig zu befragende Beiräte, die in bestimmten Fragen durch die Beamten häufig gehört werden. Diese Stellung strebt der Großhandel an, insbesondere der überseeische, das Schiffahrts- und das Versicherungswesen. Es wird auch gewünscht, daß sich die Konsuln im Auslande des Rats frei zu bildender und kleinerer Beiräte aus den ortsansässigen Kaufleuten bedienen und so getreulich die Meinung des Ueberseehandels und der überseeischen Industrie der Heimat übermitteln. Gewählt werden sollen die Beiräte für den Ueberseehandel von denjenigen Handelskammern, bei denen ein großes überseeisches Geschäft in Frage kommt.

Der Redner schloß, indem er jedes einzelne Mitglied des Verbandes zur Mitarbeit aufrief, mit den Worten: „Der Stolz des deutschen Großhändlers hat bisher immer darin bestanden, als Einzelpersonlichkeit aus eigener Kraft und Initiative, eine vornehme Haltung und eine vornehme Leistung zu bringen. Eine Vereinigung unter Aufrechterhaltung aller dieser Eigenschaften wird dem Namen eines Vereins des Großhandels Ehre machen und zum Nutzen des Landes und der Allgemeinheit beitragen können. jene wichtigen wirtschaftlichen Probleme zu lösen, die die Zukunft Deutschlands bedeuten. Nur mit Müßigung und Ueberzeugung, mit Entgegenkommen auf der einen Seite, nur mit Kraft, Ueberzeugungstreue und Mut auf der anderen Seite wird Ihre Vereinigung etwas zu leisten vermögen; aber in diesem Zeichen wird sie siegen!“

Als zweiter Redner sprach Herr Abr. Keimath über die „Sicherung der deutschen Auslandsforderungen“. Aus den Ausführungen dieses Redners sei das Fol-

gende wiedergegeben: „Hand in Hand mit dem gegenwärtigen Ringen der Heere und der Kriegsflotte schreitet ein gigantischer Wirtschaftskampf, in dem auch die deutsche Volkswirtschaft zähe und erfolgreich um den Sieg ringt. Gerade weil unsere Feinde mit ihren Stößen in das Mark unserer Volkswirtschaft zielen, müssen wir mit ungebrochener wirtschaftlicher Kraft aus dem Weltkriege hervorgehen, wenn wir nicht trotz eines militärischen und politischen Sieges letzten Endes die Besiegten sein wollen. In diesem Rahmen betrachtet, gewinnt die Frage der Sicherung der Auslandsforderungen eine eminent nationale Bedeutung. Der völlige oder teilweise Verlust der in die Milliarden gehenden Außenstände würde für die Außenhandelskreise einen so schwer zu überwindenden Schlag und eine so tiefe Entmutigung nach sich ziehen, daß eine rasche Erholung nicht mehr möglich wäre. Ursprünglich wollte man, namentlich in Regierungskreisen, aber auch in weiten Kreisen des Handels die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen und der Rechtsverhältnisse der freien Verständigung des ehrbaren Kaufmannes überlassen. Mehr und mehr setzte sich aber die Ueberzeugung durch, daß die lange Dauer des Krieges und die immer schärfer werdenden gesetzlichen Maßnahmen gegen das feindliche Eigentum die Lösung der Rechtswirrenisse, die privatwirtschaftliche Liquidation ohne aktive Mitwirkung des Reiches unmöglich machen. Die Regierung begann denn auch zum Schutze der deutschen Interessen mit der Feststellung der deutschen Schulden an das Ausland und deren Sicherstellung zum Pfand für die deutschen Forderungen. Dann wurde nach langem Widerstreben der Regierung, dank der unermüdeten Tätigkeit der freien Verbände, die zwangsweise Registrierung der deutschen Forderungen an das Ausland in Aussicht genommen und wird wohl in aller nächster Zeit zur Durchführung gelangen. Nun aber handelt es sich um den dritten entscheidenden Schritt zur Klarstellung der Schuldverhältnisse herüber und hinüber, von Reich wegen die Sicherheiten für die deutschen Forderungen zu schaffen. Die Aufhebung der gegen uns gerichteten Kriegsgesetze und die Wiederherstellung der Rechtsbehelfe kann angesichts der teilweise schon im Frieden mangelhaften Rechtspflege in den feindlichen Ländern und der tief wurzelnden Erbitterung und Feindseligkeit keine ausreichende Sicherheit geben. Die deutschen Forderungen an das Ausland bedürfen vielmehr bis zur vollständigen Befriedigung dauernd des unmittelbaren Schutzes des Reiches und einer materiellen Sicherstellung durch Faustpfänder an feindlichem Eigentum. Schon in dem Friedensvertrag müssen die Bürgschaften eventuell unter Haftung der jetzt feindlichen Staaten geschaffen werden.“

Kommerzienrat Lustig schloß die Versammlung mit einem Appell an die Anwesenden, unerschütterlich zusammenzustehen und weiter an dem Zusammenschluß des Großhandels zu arbeiten.